

Traumreise → schulpastorale Gestaltung des Schuljahresendes trotz Corona

Mache es dir auf deinem Platz gemütlich. Wenn du magst, schließe deine Augen.

Schiebe den ganzen Stress der vergangenen Wochen und Monate für den Moment beiseite und konzentriere dich ganz auf deine Atmung. Dein Atem geht ruhig und gleichmäßig. Ganz langsam fängst du an, die Geräusche um dich herum auszublenden und vertiefst dich immer mehr in deine Gedanken.

Du sitzt auf einer Bank. Eine sonnige Bank mitten im Wald. Die Geräusche der Stadt sind fern, kein einziges Auto ist zu hören. Nur das Leben des Waldes. Überall um dich herum hörst du die Vögel zwitschern. Sanft bringt der Wind die Blätter in den Bäumen zum Flüstern. Ein paar Meter entfernt raschelt ein Vogel im hohen Gras.

Du lässt den Gedanken freien Lauf. Die letzten paar Wochen waren stressig. Die Abschlussprüfungen in der Schule, die sich ständig ändernden Corona-Regelungen und immer wieder diese Gedanken um deine Zukunft. Wie ein Monster, das sich nicht abschütteln lässt, sind sie dein ständiger Begleiter geworden.

Du siehst zu, wie ein Vogel vor deiner Nase einen Wurm aus der Erde zieht. Im Moment fühlst du dich häufig wie dieser Wurm – vollkommen machtlos. Die Welt um dich herum scheint sich schneller zu drehen in den vergangenen Monaten. Die Corona-Krise hat den Alltag fest in der Hand und scheint jeden unserer Schritte zu beeinflussen. Auch deine Schritte sind dadurch beeinflusst. Du hattest Pläne, wolltest vielleicht verreisen, ein halbes Jahr arbeiten im Ausland oder eine Sprachreise machen. Oder du wolltest einen Freiwilligendienst machen, in einer Einrichtung, deren Arbeitsalltag immer noch stark beschränkt ist. Was es auch ist, was du dir für deine Zukunft vorstellst, es fühlt sich nicht immer so an, als hättest du all das selbst in der Hand.

Ein Windstoß fährt durch die Bäume und mehrere Blätter wiegen sich ein paarmal im Wind, bevor sie sanft zu Boden schweben. Du siehst ihnen eine Weile zu bei ihrem Tanz durch die Luft. Sie erinnern dich an die unendlich vielen Möglichkeiten, die du dachtest zu haben bei deiner Zukunftsgestaltung. Daran, wie du dachtest, die ganze Welt stehe dir offen. All diese Möglichkeiten scheinen wie die Blätter zu sein. Manche landen direkt auf dem Boden, andere aber werden kurz, bevor sie ihn erreicht haben, wieder aufgewirbelt – der Wind bläst sie erneut nach oben – immer und immer wieder. Es gibt Momente, da fühlt sich das Leben an, wie die Blätter im Wind. Kurz vor dem Ziel kommt doch nochmal ein Stoß kalte Luft, der eine sichere Landung verhindert.

Fast wirst du traurig bei diesen Gedanken. Doch je länger du den Blättern dabei zusiehst, wie sie sich im Wind wiegen, desto zuversichtlicher wirst du. Nach und nach landen immer mehr Blätter auf dem Boden – bis schließlich auch das letzte von ihnen das Ziel erreicht hat. Und dir kommt eine Erkenntnis:

Selbst, wenn dir deine Träume, deine Wünsche, deine Ziele im Moment manchmal unerreichbar vorkommen, ist das noch lange kein Grund, den Mut zu verlieren. Denn es gibt immer mehrere Wege, die ans Ziel führen. Die Blätter machen das sehr schön deutlich. Sie alle finden am Ende ihren Weg zum Ziel, zum Boden; sie alle landen am Ende dort, wo sie hingehören. Manche auf direktem Weg, andere machen ein paar Schlenker, wieder andere schweben fast endlos in der Luft, bevor sie landen.

Während du den letzten paar Blättern beim Herunterfallen zusiehst, denkst du dir, dass es vielleicht gar nicht immer der direkte Weg sein muss, der dich zum Ziel führt. Du bist noch jung, du hast noch so viel Zeit, deinen Weg zu finden, da sind ein paar Schlenker hier und da überhaupt nicht tragisch und vielleicht sogar gar nicht schlecht. Denn das Leben lebt von den kleinen, den unerwarteten

Umwegen, Pausen oder Abkürzungen, die wir auf unserem Weg gehen. Die kleinen und großen Abenteuer unseres Alltags warten nicht auf der schnurrgeraden Hauptstraße, die den direkten Weg zum Ziel darstellt. Nein. Diese Abenteuer warten dort, wo wir hingehen, wenn wir den direkten Weg verlassen.

Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf genießt du noch ein paar Minuten die Stille des Waldes. Dann öffnest du langsam die Augen und findest dich in der Realität wieder.